

General Hamadani gefallen : schwerer Verlust für Iran

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

General Hamadani gefallen: Schwerer Verlust für Iran

Wie die iranische Regierung in Teheran bestätigt, ist am 7. Oktober 2015 in einem Vorort von Aleppo der 57-jährige General Hossein Hamadani im Krieg gegen den ISIS gefallen.

Hamadani gehörte zu der Generation tüchtiger iranischer Generale, die in jungen Jahren im Irakisch-Iranischen Krieg von 1980 bis 1988 ihre Sporen abverdient hatten. Zu dieser Gruppe zählen ebenso Generalleutnant Kassim Soleimani, der die Revolutionsgarde im Irak führt, und Generalleutnant Ali Allahdani, der am 19. Januar 2015 auf dem Golan bei einem israelischen Apache-AH-64A-Angriff fiel.

Hossein Hamadani führte bei Aleppo die iranische Quds-Brigade; er war weit mehr als ein Berater, er war, wie Soleimani, ein militärischer Kommandant (Soleimani befehligte in der Schlacht um Tikrit, die Geburtsstadt Saddam Husseins, die Badr-Brigade der Revolutionsgarden).

Stets an vorderster Front

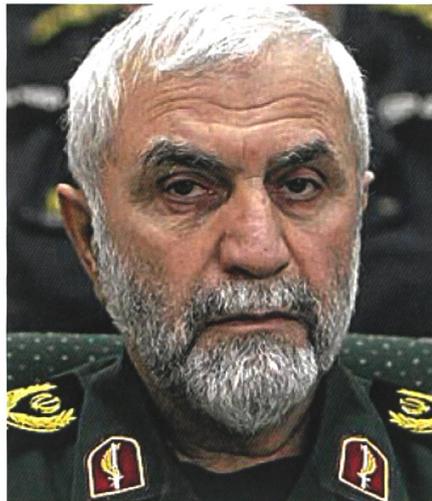
Generalleutnant Hamadani stand in seiner Laufbahn stets an vorderster Front, wenn es die Interessen der Revolutionsregierung in Teheran zu verteidigen galt:

Schon 1979, als das Regime im iranischen Kurdistan den Aufstand der Kurden unterdrückte, war er als ganz junger Offizier dabei.

Im Irakisch-Iranischen Krieg zeichnete sich Hamadani als gewandter Taktiker und respektierter Truppenkommandant aus.

2005 ernannte ihn General Mohamed Ali Jafari, der Kommandant der Revolutionsgarden (Pasdaran), zu seinem Stellvertreter. Jafari und Hamadani waren militärisch verantwortlich dafür, dass in Teheran zuerst keine «samtene» Revolution aufkam.

Als es 2009 in der Hauptstadt dennoch zu schweren Protesten und Ausschreitun-



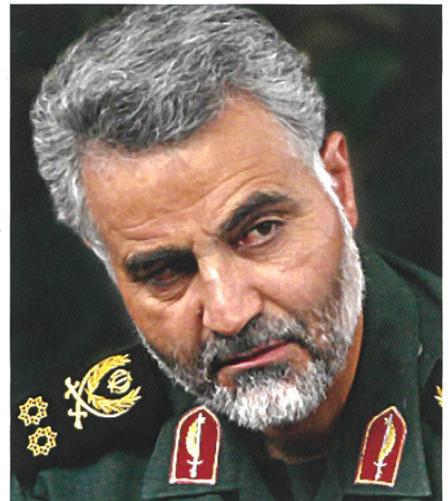
Generalleutnant Hossein Hamadani.

gen kam, trug Hamadani zur Niederschlagung des Aufstandes bei.

Vom November 2009 bis zum Januar 2014 führte Hamadani das Rassoulollah-Korps der Pasdaran in und um Teheran.

Einen spektakulären Sondereinsatz leistete Hamadani vom 11. Juli 2012 an in Damaskus. Im Hauptquartier der syrischen Streitkräfte hatte eine Bombe die oberste militärische Führung des Landes ausgelöscht: Verteidigungsminister General Rajha, sein Stellvertreter General Turkmani, der Innenminister al-Chaar und der Geheimdienstchef Bekhtyar wurden von der gewaltigen Explosion getötet.

Die syrischen Streitkräfte standen kopf- und führungslos da. Sofort entsandte die iranische Regierung Hossein Hamadani nach Damaskus, wo dieser die Regime-



Generalleutnant Kassim Soleimani.

armee mit sicherer Hand stabilisierte und eine neue Führung aufbaute.

Nachdem er das Kommando seines Korps in Teheran abgegeben hatte, wurde Hamadani wieder in Syrien eingesetzt, diesmal im Kampf gegen den ISIS, in dem er nun gefallen ist.

Entschlossener Führer

Für das Ayatollah-Regime in Teheran stellt der Tod Generalleutnant Hamadanis einen schweren Verlust dar. Wie Generalleutnant Soleimani war Hamadani ein entschlossener Truppenführer und taktisch, operativ und strategisch gut geschult.

Wie alle höheren Staboffiziere seiner Generation verfügte Hossein Hamadani über eine immense Kampferfahrung – sei es militärisch im Krieg gegen Saddam Hussein oder jetzt im syrischen Bürgerkrieg; sei es, weniger heroisch, in der Unterdrückung von Aufständen im eigenen Volk.

Mit der Bestätigung von Hamadanis Tod lässt Teheran keinen Zweifel am iranischen Engagement für den Diktator al-Asad offen. Es ist ein offenes Geheimnis, dass das Asad-Regime ohne russische und iranische Waffenhilfe längst gefallen wäre; auch die schiitischen Hisbollah-Milizen entlasten die Regierungstruppen stark. fo. 

Bilder: Iran, DoD

Die seltsame Gradstruktur der iranischen Generale

Iran kennt fünf Generalsgrade: Brigadegeneral, Generalmajor, Generalleutnant, General, Feldmarschall.

Vollends verwirrend sind die Gradabzeichen. Der Brigadegeneral trägt nur einen Kranz auf den Epauletten; der Generalmajor trägt nicht wie üblich zwei

Sterne, sondern den Kranz und einen Stern – und so weiter bis zum Marschall.

Der Pasdaranführer Kassim Soleimani trägt deshalb auf dem obenstehenden Bild zum Kranz nur zwei Sterne, obwohl er nach westlicher Nomenklatur ein Drei-Sterne-General ist.